

*Liebe Schachfreunde von Eckbauer, Lavandevil, St. PAUL-i und Hertha, lieber Wolfgang, liebe Gäste!*

*Die Charlottenburger Spatzen pfeifen es von den Dächern und auch der BSV weiss es schon: wir sind bedauernswerte Flüchtlinge, Vertriebene, von angetrunkenen Häschern mit Dartpfeilen aus ihrem Wohnzimmer Verjagte ... - zumindest, wenn sie unser Gezeter aus dem Spätsommer des letzten Jahres für voll nehmen und fröhlich zwitschernd weiterverbreiten.*

*Etwas weniger melodramatisch veranlagt wird man konstatieren können, dass - nachdem selbst Peter Hankows Austritt unseren Altersschnitt nur unwesentlich verringern konnte - wir als Schachabteilung mit einem Durchschnittsalter von immer noch knapp 60 Jahren dem Kneipenalter zunehmend entwachsen sind und demgemäß der nächste Entwicklungsschritt anstand. Mit dem Umzug in die Seniorenfreizeitstätte haben wir uns sozusagen „ehrlich gemacht“ ...*

*Wie auch immer:*

*Wir sind Hertha 06, zur Zeit 106 Jahre alt und sind jetzt auch hier!!!*

*Die Alteingesessenen – gemeint sind vorrangig unsere frühreifen Schachfreunde von Eckbauer, die schon seit längerem hier ihr schachliches Zuhause gefunden haben, brauchen sich keine Sorgen machen; im Gegensatz zu Klärie Wäscher in Friedrich Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“ haben wir, „die Hertha“ keinen Sarg dabei, haben keine offenen Rechnungen zu begleichen **u n d WIR KOMMEN AUCH NICHT NUR ZU BESUCH!!!***

*Ich lebe jetzt seit gut 30 Jahren in Berlin und bin in dieser Zeit insgesamt siebenmal umgezogen. Mein Verein ist in dieser Zeit einmal umgezogen. Und da wir in der Schachabteilung mittlerweile unser benanntes seniorenfreizeitstättengerechtes Durchschnittsalter erreicht haben, spricht viel dafür, dass die meisten von uns als Herthaner keine andere Heimspielstätte mehr erleben werden, sondern unser neues Spiellokal, wenn die Zeit gekommen ist, sozusagen mit den Füßen voraus verlassen werden – allerdings hoffentlich noch nicht heute.*

*Wir sind froh, hier eine neue Heimat gefunden zu haben. Eine in der wir uns – im Gegensatz etwa zu unserem Sideboard - von Anfang an willkommen fühlen konnten – und zwar ungeschminkt, unlackiert, halt so wie wir sind. Gedankt sei an dieser Stelle deshalb ausdrücklich und exemplarisch Frau Heist, die unserem Anliegen sogleich offen und positiv gegenüberstand und sich unkompliziert und jederzeit ansprechbar für unser „Schachasyl“ einsetzte. Dass dürfte vermutlich zugleich darauf schließen lassen, dass sie bislang mit den Jungs von Eckbauer keine allzu schlechten Erfahrungen gemacht haben wird.*

*Gleiches gilt übrigens bereits jetzt auch für uns. Die Alteingesessenen von Eckbauer haben uns ebenfalls mit offenen Armen hier mit aufgenommen, anstatt um Besitzstände zu bangen, Reibungsverluste zu besorgen „Überfremdungsängste“ zu entwickeln oder einen Verdrängungswettbewerb zu fürchten. Ich denke die räumliche Nähe unserer Vereine sollte für beide Seiten belebend und befruchtend wirken und als Chance wahrgenommen und erlebt werden. Ich hätte kein Problem damit, wenn hier die Mitglieder beider Vereine Schulter an Schulter in Würde gemeinsam alt werden*

würden. Es mag ja sein, dass Eckbauer bereits einige Jahrzehnte älter ist als wir. Den 1. Vorsitzenden der beiden Vereine sieht man selbiges aber gewiss nicht an ...

Die heutige Veranstaltung soll im Wesentlichen zweierlei Zielen dienen: zum einen soll sie unseren Umzug besiegeln und unsere Freude darüber verdeutlichen und zum anderen aber auch eine kleine Geste des Dankes darstellen und unseren Wunsch auf gute Nachbarschaft zum Ausdruck bringen.

Und wenn Interessierte im hinteren Raum bei der Schachliteratur etwas für sich entdecken, was sie gegen eine kleine Spende mitnehmen möchten, soll es uns recht sein.

Die Initiative zu dieser Einweihungsfeier sowie auch ihre Organisation verdanken wir unserem Schachfreund Wolfram Inngauer. Für das gesamte Essen hat Schachfreund Stephan Reeger seit Dienstag im Schweiß seines Angesichts gesorgt. Und die Getränke wurden uns freundlicherweise von der Heimleitung griffbereit zur Verfügung gestellt.

*Schöne Grüße auch an alle von unserem Kassierer Wolfgang Rother aus dem Krankenhaus. Er war es, der die weichenstellende außerordentliche Mitgliederversammlung geleitet hat, bei welcher der Umzug beschlossen wurde, der uns hierher geführt hat.*

*Kurz zusammengefasst: schön, dass wir jetzt hier sind. Wir kommen in friedlicher Mission. Wir wollen doch nur spielen ... (!!!)*

*... anstatt noch mehr wohlfeiler Worte meinerseits durstig und mit knurrendem Magen zu erdulden....*

*Friedrich Nietzsche soll gesagt haben: „Im ächten Manne ist ein Kind versteckt: das will spielen.“*

*Wenn ich z.B. an Peter und Helmut denke, kann er damit so ganz falsch nicht gelegen haben. In diesem Sinne: Für jetzt und die Zeit bis zum Ende unserer Tage! Bis in die Unendlichkeit!! Und noch viel weiter:*

*Männer lasst das Kind in euch raus! Aber gebt ihm vorher noch etwas zu essen – Guten Appetit!!!*